

<b>Zeitschrift:</b>	Curaviva : Fachzeitschrift
<b>Herausgeber:</b>	Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz
<b>Band:</b>	79 (2008)
<b>Heft:</b>	6
<b>Artikel:</b>	Bürgerspital Basel mit neuem Konzept zu freiheitsbeschränkenden Massnahmen : "Immer wieder fragen : wie gehen wir mit unseren Bewohnern um?"
<b>Autor:</b>	Wenger, Susanne
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-803644">https://doi.org/10.5169/seals-803644</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Bürgerspital Basel mit neuem Konzept zu freiheitsbeschränkenden Massnahmen

# «Immer wieder fragen: Wie gehen wir mit unseren Bewohnern um?»

■ Susanne Wenger

**Um das Thema zu enttabuisieren und zu regeln, hat sich das Bürger- spital Basel ein Konzept zu frei- heitsbeschränkenden Massnah- men gegeben. Dazu gehören für das sozialmedizinische Unterneh- men nicht nur Bettgitter, sondern auch Vorschriften zum Zigaretten- konsum.**

Stilisierte Schlüssel und Schmetterlinge zieren die Titelseite des Konzepts. Der Schmetterling steht für Freiheit, der Schlüssel für deren Beschränkung. Das Spannungsfeld zwischen der Autonomie der Bewohnenden und diversen Sicherheitsbedürfnissen stehe im Zentrum der Diskussion, sagt Gisela Konstantinidis, Leiterin Qualitätsentwicklung Betreuung und Pflege im Bürgerspital Basel. Das sozialmedizinische Unternehmen hat das Konzept «Freiheit und freiheitsbeschränkende Massnahmen» letztes Jahr erarbeitet. Den Auftakt zur Einführung des Konzepts machte eine öffentliche Tagung, mit der das Tabuthema auf den Punkt habe gebracht werden können, wie es im Jahresbericht 2007 heißt. Mit dem Konzept versucht das Bürgerspital auch, den geforderten Qualitätsansprüchen zu genügen.

Sechs Alterszentren und Pflegewohnheime für Betagte sowie über hundert betreute Wohnplätze für Menschen mit geistiger oder psychischer Behinderung umfasst das Bürgerspital unter anderem. Seinen Bewohnerinnen und Bewohnern will es «die grösstmögliche Freiheit gewähren». So steht es im



neuen Konzept. Freiheitsbeschränkende Massnahmen setzt das Bürgerspital nur in den folgenden Situationen ein: Wenn es gilt, die Betroffenen vor Unfällen und Selbstverletzung zu schützen oder therapeutische Massnahmen wie Verbände und Katheter zu sichern. Wenn Dritte vor Aggression oder Belästigung geschützt werden müssen. Und wenn die Einhaltung der Hausordnung nicht auf andere Weise durchgesetzt werden kann. Doch zuerst, so legt es das Konzept ausdrücklich fest, sind immer mögliche Alternativen zu diskutieren. Das kann heißen: Ein Bewohner wird intensiv begleitet. Oder man geht auch einmal ein Risiko ein.

## Stets neu abwägen

Zentral sei die Individualität, sagt Gisela Konstantinidis. Im Bürgerspital wird nicht verallgemeinert, sondern in jeder Situation werden die Bedürfnisse neu gegeneinander abgewogen. «Wenn

Sensibilität erhöht: Die Abteilungen des Bürgerspitals sind nun dabei, das erarbeitete Konzept umzusetzen.

Foto: swe

dann die Bungee-Jumping-Generation ins Pflegewohnheim kommt, wird sie andere Sicherheitsbedürfnisse haben als die wohlbehütete Dame, die immer in einer geschützten Umgebung lebte», stellt Gisela Konstantinidis fest. Die Definition freiheitsbeschränkender Massnahmen fasst das Bürgerspital weit. «Wir wollen uns auch der nicht-physischen Massnahmen bewusst sein», unterstreicht Gisela Konstantinidis. Es sei ebenfalls einschränkend, wenn Menschen mit Demenz das Sackgeld nur portionenweise ausbezahlt werde. Oder wenn der langjährige Raucher in der Wohngruppe seine Zigaretten bloss gestaffelt erhalte. Einschränkung der Konsumation von Raucherwaren, Alkohol und Süßigkeiten sowie Kontrolle der Ausgaben sind denn auch im Konzept als Beispiele freiheitsbeschränkender Massnahmen erwähnt. Genauso wie die Verhinderung der Kommunikation zum Beispiel durch Wegnahme des Telefons oder der Glocke sowie das Unter-Verschluss-Halten von Kleidern und Schuhen.

## Gitter, Gurten, Decken

Am oberen Ende der Skala stehen die Unterbringung in einer geschlossenen Umgebung und das Schaffen eines

geschlossenen Milieus durch organisatorische Massnahmen wie geschlossene Türen und Fenster. Zu den physischen Freiheitsbeschränkungen gehören auch Bettgitter, die Fixierung mit Körperrutschen und Spezialdecken ans Bett oder an den Sitzplatz, Tischchen und Servierbrett vor dem Sitzplatz und Fussstützen am Rollstuhl. Schliesslich nennt das Bürgerspital auch die medikamentöse Ruhigstellung als freiheitsbeschränkende Massnahme.

Das Bürgerspital verfügt in einem Pflegewohnheim über eine geschlossene Abteilung für psychogeriatrische Bewohnende sowie über ein spezialisiertes psychogeriatrisches Pflegezentrum. Ansonsten seien physische Freiheitsbeschränkungen eher selten, sagt Gisela Konstantinidis. Sie kenne im Bürgerspital niemanden, der mit Gurten arbeite. Schon häufiger werde beispielsweise die Kontaktmatte

gebraucht. Sie gibt Alarm, wenn jemand vom Bett aufsteht und den Fuss auf den Boden setzt.

### Der Wille der Betroffenen

Ausschlaggebend für die Anordnung bewegungseinschränkender Massnahmen ist fürs Bürgerspital der Wille der Betroffenen und ihrer Angehörigen. Kommt mit urteilsfähigen Personen keine Einigung zustande, wird gemäss Konzept «das möglichst Machbare festgehalten». Bei nicht urteilsfähigen Personen werden geäusserte Zeichen sowie biografisch verankerte Haltungen berücksichtigt. In den Entscheidungsprozess wird das ganze Betreuungsnetz einbezogen. «Freiheitsbeschränkende Massnahmen sind nie ein Einzelentscheid, sondern immer ein Entscheid von Team, Angehörigen und Fachpersonen», sagt Gisela Konstantinidis. Die

Massnahmen werden nach jeweils festgelegtem Zeitrahmen überprüft. Grund, Art der Massnahme und zeitliche Anwendung: Freiheitsbeschränkungen werden im Bürgerspital zudem sorgfältig dokumentiert. Es gibt dazu eigens Formulare, diese müssen von allen einbezogenen Personen unterzeichnet werden.

Die einzelnen Abteilungen sind nun dabei, das Konzept umzusetzen. «Das überprüfen wir», sagt Gisela Konstantinidis. In den Häusern laufen auch Schulungen. Die Leiterin Qualitätsentwicklung Betreuung und Pflege zieht eine positive erste Zwischenbilanz. Allein schon die Erarbeitung des Konzepts habe die Sensibilität für das schwierige Thema deutlich erhöht, sagt Gisela Konstantinidis: «Wir wollen uns immer und immer wieder fragen: Wie gehen wir mit unseren Bewohnerinnen und Bewohnern um?» ■

## Mit Schulthess waschen Sie handgefaltete Wäsche für weniger als 1 Franken pro Kilo.



Unabhängigkeit, Schnelligkeit und optimale Wäscheschonung sind Faktoren, die für eine eigene Wäscherei sprechen. Pro Kilo handgefaltete Wäsche (z.B. Frottee-Wäsche, Handwäsche,...) zahlen Sie weniger als 1 Franken. Möchten Sie auch so günstig waschen? Kontaktieren Sie uns.

Schulthess Maschinen AG  
CH-8633 Wolfhausen  
Tel. 0844 880 880  
Fax 0844 880 890  
[info@schulthess.ch](mailto:info@schulthess.ch)  
[www.schulthess.ch](http://www.schulthess.ch)



Swiss Made